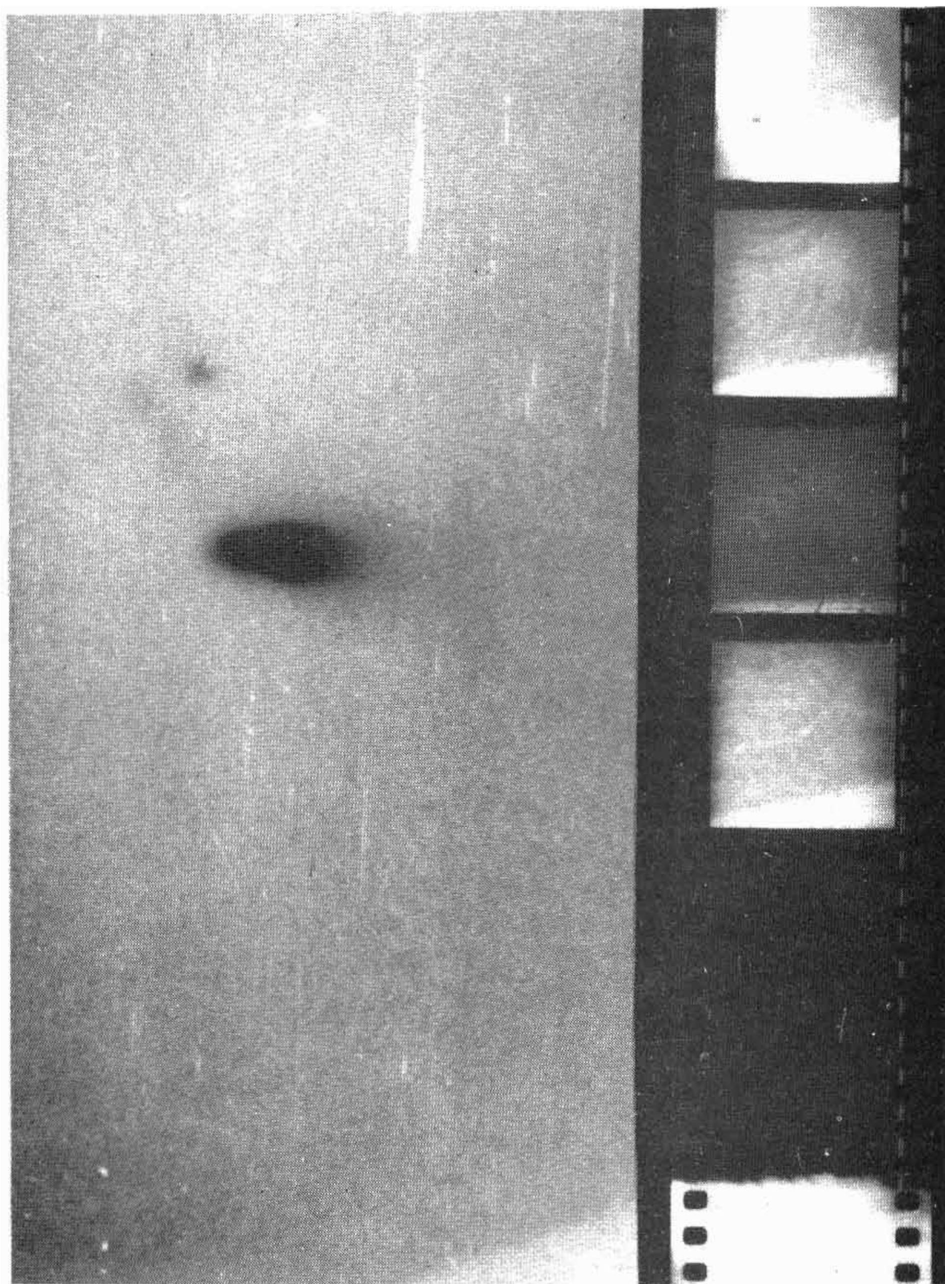
MYSTERIA

Fachzeitschrift für UFO-Forschung und Prä-Astronautik

Nr. 11/79 1.Jahrgang Preis: DM 3,50



Chefredaktion:

Axel Ertelt,Postfach 1227,D-5884 Halver 1,Tel.: 02353/10276.
(Bitte rufen Sie die alte Nummer nur noch wochentags zwischen 7.00 Uhr und 18.00 Uhr in ganz dringenden Fällen an -02353/2753-).

Redaktion Dortmund:

Hans-Werner Sachmann,Emsinghofstr.35,D-4600 Dortmund 15, Tel.: 0231/339438.

MYSTERIA erscheint monatlich.
Für unverlangt eingesandtes Manuskriptmaterial wird keine Haftung übernommen.Eine Rücksendung eingesandter Manuskripte kann nur erfolgen,wenn ausreichend Rückporto beiliegt und eine Veröffentlichung nicht stattfindet.Eine Abdruckpflicht eingesandter Manuskripte besteht nicht.Wir behalten es uns vor,Berichte redaktionell zu bearbeiten oder zu kürzen.Ein Honorar wird nicht gezahlt,da MYSTERIA eine Privatzeitschrift ist und auf Selbstkosterbasis beruht.Am Jahresende wird eine Buchprämie für den besten Beitrag aus Leserkreisen verlost.Wert: ca.40,--DM.Entscheidung: Durch die Leser.
Bei Anfragen an die Redaktionen bitte Rückporto beilegen,da sonst eine Antwort nicht garantiert werden kann.

Bestellungen auf Bankkonto SPARKASSE HALVER-SCHALKSMÜHLE (BLZ 458 513 90) Konto-Nr. 219964.

Einzelbezug 3,50 DM pro Heft,Jahresabonnement 38,--DM, Halbjahresabonnement 20,--,Vierteljahresabonnement 10,50 DM.

Bestellungen aus dem überseeischen Ausland wie USA sind nur im Jahresabonnement möglich.Hier wird allerdings wegen der höheren Portokosten ein Aufschlag von DM 12,-- berechnet (Jahresabo. somit DM 50,--).Für Australien gilt ein Aufschlag von 20,--DM (Jahresabo. 58,--DM).Für das europäische Ausland gelten Inlandpreise ! --- Die Zuschläge für Luftpostporto nach den USA und Australien gelten ab 1.1.1980.Bei vorher eingehenden Abonnementbestellungen (nur Jahresabo. möglich !),bis zum 31.12.1979, gelten ebenfalls noch die Inlandpreise.

Der Bezug älterer Ausgaben ist zum Originalpreis von 3,50 DM pro Heft (ab 10 Exemplaren 2,--DM pro Heft) möglich.Vorauszahlung erforderlich. Die Nummern 1,2 und 4 sind restlos vergriffen.

Liebe Leser !

Vor einiger Zeit warf uns die Herausgeberin einer Düsseldorfer Privatzeitschrift über „Kontaktberichte" mit Außerirdischen vor, in der MYSTERIA Artikel von Schwarzmagiern (Prof.Dr.Hans Holzer/ New York: Sexualkontakt mit Außerirdischen - s.MYSTERIA 5/79,S.5) über Sexgeschichten und Anzeigen von Hexen (Anzeige für eine priv.UFO-Zeitschrift von Frau Ulla von Bernus - s.MYSTERIA 5/79, S.15) zu veröffentlichen.Als Hans-Werner Sachmann ihr eine entsprechende Antwort schrieb,reagierte sie alles andere als tolerant und damenhaft,indem sie seitdem die MYSTERIA in ihren Briefen hintenherum schlechtmacht: „MYSTERIA gab mir keine Anzeige, ich wies lediglich daraufhin,daß diese Zeitschrift -die übrigens mies ist- erschienen ist;..." Wir bitten alle unsere Leser,die von ähnlichen Machenschaften dieser Frau Kenntnis besitzen,uns umgehend zu informieren.

Vielleicht erinnern Sie sich noch an unseren Artikel „Eisensäule vom Mond" von Johannes Fiebag in MYSTERIA 3/79,S.7.Darin berichtete unser Autor Johannes Fiebag,daß Mondeisen nicht rostet. In diesem Zusammenhang fanden wir nunmehr eine ergänzende Pressemeldung:„In einem Labor mit mondähnlichen Bedingungen beschießen sowjetische Wissenschaftler Eisen mit starken Energieteilchen. Eisenperlen,die „Luna 16" vor acht Jahren aus dem All mitbrachte, zeigen noch heute keinen Rost." (Auszug aus einem Artikel der „Bild" im Oktober oder November 1979 - genaues Datum leider unbekannt.)

Nach einer größeren Flaute über UFO-Meldungen in der Presse, überschlagen sich die Ereignisse.Dies nahmen wir zum Anlaß,unsere diesmonatige Ausgabe ganz den UFOs zu widmen.Unsere Leser,die sich überwiegend mit der Prä-Astronautik beschäftigen,möchten wir auf die nächste Ausgabe vertrösten,die wieder mehr dieser Thematik gewidmet ist.Doch zurück zu den UFOs:

Das sensationellste Ereignis soll am Montag,dem26.November 1979 in dem Pariser Vorort Pontoise stattgefunden haben. 3 junge Männer befuhren gegen 4 Uhr morgens die Straßen des Ortes,als sie plötzlich eine seltsame leuchtende Wolke zwischen den Häusern sahen.Franck Fontaine (19) fuhr mit dem Lieferwagen darauf zu,während die beiden anderen losliefen um einen Fotoapparat zu holen.Als sie zurückkamen stand das Auto zweihundert Meter entfernt,umgeben von einem seltsamen leuchtenden Ring und vier nebligen Leuchtpunkten.Nach wenigen Minuten war der Nebel verschwunden und die Autotür stand offen.Seitdem fehlt von Franck Fontaine jede Spur.

Einige hundert Anwohner des Vorortes berichteten der Polizei später,sie seien durch ein seltsames Geräusch und durch Vibrationen wach geworden.Als sie aus dem Fenster schauten,hätten sie seltsame Lichterscheinungen gesehen.

Eine weitere Meldung über das Auftauchen von UFOs verbreitete „Die Welt" am 20.11.79: Demzufolge beobachtete der schwedische Fluglotse Lars Aake Hedin,während er zwei Maschinen einwies, zwei hoch-und schnellfliegende Objekte,die vom Radar nicht erfaßt worden waren.Einer der Piloten konnte die UFOs ebenfalls beobachten.Der Labortechniker Niker Sture Wikkerts von der Verteidigungsforschungsanstalt für Weltraumbeobachtung schloß Satelliten oder Meteore aus. - Weitere Meldungen auf Seite 19.

Mit den besten Grüßen verbleibe ich bis zur nächsten Ausgabe, Ihr Axel Ertelt.

==

Warum Dinge auftauchen und verschwinden

Der Versuch einer Deutung

von MANFRED LIES

Zunächst einige Fragen vorweg: Warum tauchen plötzlich an irgendwelchen Stellen, wie z.B. in Jülich, sogenannte Kriebelmücken auf, die von der Donau sind, obwohl sie sicher nicht von



sich aus in unsere kalten Regionen geflogen sind, da sie nur kurzlebig sind und eine solche Flugstrecke nicht hinter sich legen können ?

Warum gibt es an verschiedenen Stellen Bäume, die nicht hier, sondern in ganz anderen Gegenden einheimisch sind ? Es handelt sich dabei nicht um von Menschenhand angepflanzte Bäume, sondern um solche, die hier erst entdeckt wurden. Diese Bäume wurden oft als Naturdenkmäler (ND) gekennzeichnet und sind auf verschiedenen Landkarten eingezeichnet. Das Alter dieser Bäume kann ganz unterschiedlich sein.

Wie kommen Bananenstauden auf die Erde ? Bananenstauden haben keinen Samen, sondern müssen durch sogenannte Stecklinge angepflanzt werden.

(Unser Mitarbeiter Manfred Lies hat eine sensationelle Theorie aufgestellt, die all diese Fragen durch einen gemeinsamen Ursprung

lösen könnte.Die Abbildung auf Seite 4 wurde von der MYSTERIA-Redaktion zusammengestellt.)

Nun,im Grunde könnte das alles einfach zu erklären sein,vorausgesetzt,man verschließt die Augen nicht vor den existierenden Tatsachen.Dazu gehören Dinge sowie Menschen,die plötzlich verschwinden und ebenso plötzlich auftauchen.

In diesem Zusammenhang muß auch das plötzliche Auftauchen und Verschwinden von UFOs erwähnt werden.Gelegentlich berichten Menschen sogar davon,sie seien von UFO-Besatzungen untersucht worden,obwohl sie keine genauen Anhaltspunkte geben können,was wirklich geschehen ist.Diese Menschen sind ebenso wie andere Gegenstände in ein Kraftfeld hineingeraten,das von UFOs erzeugt wurde.Alles,was sich in diesem Feld befindet,wird für unsere Begriffe fast ohne Zeitverlust an einen anderen Ort versetzt,so daß es unter Umständen so aussieht,als ob sie von einem UFO entführt worden wären.Tatsache ist jedoch,daß sie in den offenen Kraftfeldbereich hineingeraten sind und dann wie in einer Schutzhülle mitgenommen wurden,wonach sie an einer anderen Stelle wieder abgesetzt wurden.

Es wäre paradox,wenn die UFOs ein Flugzeug mitnehmen würden, um es zu untersuchen,wie dies oftmals geschildert wird.Das sind Gegenstände - stumme Zeugen - die nicht sprechen,die aber,wenn man sie einmal genau betrachtet,eine deutliche Sprache sprechen und dann ebenso deutlich erkennen lassen,um was es geht,so daß dieser These doch die größte Wahrscheinlichkeit eingeräumt werden kann.Solche hochentwickelten Zivilisationen haben es nicht nötig,Flugzeuge oder Autos usw.,die noch Verbrennungsmotoren haben,zu entführen oder zu analysieren.Ob gewollt oder ungewollt sind sie in den Kraftfeldbereich hineingeraten und nachfolgend wieder abgesetzt worden.

Ein Vergleich aus der Tierwelt: Den folgenden Vergleich aus der Tierwelt könnte man bei dieser Sache zum besseren Verständnis anführen.

In fast allen Teilen der Welt findet man kleine Teiche,in denen ursprünglich keine Fische lebten,in denen man dann jedoch plötzlich solche vorfindet.Dies ist ganz natürlich,auch wenn diese Fische nicht von alleine dorthin gelangten.Von besamtem Fischlaich,der an irgendeiner Stelle angelegt wurde,so bestätigen Ornitologen,wurden Fragmente durch Seevögel wie Enten oder Schwäne zu den noch unbewohnten Teichen verschleppt,indem sich der Laich zwischen den Schwimmhäuten festgesetzt hatte und sich durch das Wasser später wieder löste.

Übertragung auf den technischen Ablauf: Das Ganze kann nun ebenso auf die Energiefelder der UFOs abgewandelt werden.Andere Planeten sind ebenso mit Fauna und Flora belegt,wie die Erde. Dies ist in wissenschaftlichen Studien bereits tausendfach berechnet und in den Statistiken festgehalten worden.

Nun ist es durchaus möglich,daß ein UFO große Entfernungen über den 5- oder 6-dimensionalen Raum in quasi **Nullzeit zurücklegen** kann.Was für uns heute noch Utopie ist,kann bereits in naher Zukunft auch hier auf der Erde Wirklichkeit werden.

Diese fortgeschrittenen und technologisch hoch zivilisierten Wesen,die früher schon mit ihren UFOs hierherkamen,werden in der Vorzeit ebenso auf einem anderen Planeten gewesen sein,auf dem z.B.Bananen wuchsen.Beim Start in den mehrdimensionalen Raum wird es zwangsläufig so gewesen sein,daß sich einige Setzlinge in dem Kraftfeldbereich der UFOs befanden,die so mittransportiert wurden.Beim Landen auf der Erde wurde das Kraftfeld abgeschaltet und die Setzlinge fielen zur Erde herab,wo sie angingen.

Die Menschen,die in einem solchen Kraftfeld verschwinden,das erst hinterher richtig aufgebaut wird,haben vielleicht vorher das

UFO gesehen,gingen darauf zu und befanden sich plötzlich an einem anderen Ort.Sicher werden die Instrumente des UFOs die Fremdkörper registrieren,wobei die Besatzung dann erhöhte Vorsicht walten läßt,um aber dabei den Menschen gleichzeitig hypnotisch zu suggerieren,um so die späteren Aussagen dann entsprechend zu manipulieren.und die wahre Identität der UFOs zu verbergen.

Fehler von UFOs (?): Ebenso ist die Mitnahme kleinerer und mittelgroßer Tiere durchaus möglich,wenn sich solche im Bereich der Kraftfelder befinden.So könnte es auch bei den Kriebelmücken in Jülich gewesen sein,die von der Donau kamen.Durch den Aufenthalt von Lebewesen in den Kraftfeldbereichen der UFOs könnten psychische Veränderungen stattgefunden haben,die bei den Kriebelmücken beispielsweise deren Agressionen erheblich gesteigert haben.

Pflanzen können jedoch nur gedeihen,wenn im Kraftfeld gleichzeitig die entsprechenden Mineralien mitgeführt werden.Dadurch können eventuell kleinere oder auch größere Erdaufschüttungen entstehen.Ist dies vielleicht auch eine Erklärung für die sogenannten Hügelgräber,die von unseren Ahnen als heilig verehrt wurden ?

Aus vergangenen Jahrzehnten gibt es zahlreiche Berichte von Dingen,die vom Himmel fielen: Frösche,Schlangen,Fische,Gegenstände aller Art und vieles mehr.Die hier aufgeführte Hypothese kann in den meisten Fällen durchaus eine plausible Erklärung der Ursache liefern.Überwiegend mag es sich dabei um technische oder „menschliche" Fehler im UFO gehandelt haben,wie sie heute nur noch selten vorkommen.Wenn sich jedoch kleine bis mittelgroße Lebewesen in diese Kraftfelder hineinbewegen,werden diese auch heute noch von den UFOs mitgenommen werden...

„UFOs über Kiel" in Pro und Contra

Über einen UFO-Fall aus Kiel berichtete in der MYSTERIA Nr.4/79 unser Mitarbeiter Herbert Mohren.Dieser Fall wirbelte in den letzten Wochen und Monaten einigen Staub auf,so daß wir uns genötigt sehen,an dieser Stelle noch einmal ausführlich darüber zu berichten:

UFOs über Kiel

Von HERBERT MOHREN

Im September 1978 bekam ich den Anruf eines Bekannten,der sich für die UFO-Forschung interessiert und Augen und Ohren offenhält für alles,was damit zu tun hat.Durch Zufall erfuhr er von einer UFO-Beobachtung in Kiel.Er erzählte

Oben: Artikelbeginn mit Zeichnung von Herbert Mohren zum Kieler UFO-Fall aus MYSTERIA 4/79.

Bereits kurz nach Erscheinen der Nr. 4/79 wurden wir von verschiedenen Seiten angeschrieben,womit die Leser anfragten,warum wir nicht das betreffende Foto,sondern nur eine Zeichnung publiziert hätten.Die Begründung war,daß das Foto nicht unbedingt weltbewegende Details beinhaltete,sondern lediglich ein Objekt

darstellte,wie es auf zahllosen anderen Fotos bereits in der Fachliteratur veröffentlicht wurde.Da MYSTERIA gerade erst im Anfangsstadium war und noch relativ wenig Abonnenten hatte und somit noch fast die gesamten Unkosten,die beim Druck und Versand entstanden,von der Redaktion aus eigener Tasche finanziert werden mußten,entschlossen wir uns,nur eine Zeichnung zu publizieren,da bei der Publikation des Fotos zusätzliche Kosten von rund ,--DM pro 100 Exemplare durch Rasterung und Offsetdruck entstanden wären.Dies nur zur Erklärung,warum wir nicht schon damals das Foto publizierten.

Nach Erhalt der MYSTERIA Nr.4/79 als kostenloses Probeexemplar meldete sich bei Axel Ertelt Helmut Bähr vom „Privaten UFO-Club Bremen" zu Wort:

(20.8.1979)„...Uns würde z.B.interessieren warum in dem Artikel ,UFOs über Kiel' nicht das bewußte Foto abgebildet wird,sondern nur eine Zeichnung ? Zum anderen: mit welcher Kamera und mit welcher Belichtungszeit wurde fotografiert,und mit welchem Objektiv ?..."

In meinem Antwortbrief vom 25.8.1979 teilte ich dem UFO-Club zu dieser Sache folgendes mit:

„Die Fotos sind echt.Wir hatten den vollständigen,unentwickelten Film erhalten..." Ferner die bereits zuvor erwähnten Gründe, warum nur eine Zeichnung publiziert wurde.

Daraufhin erhielt ich mit Datum vom 31.8.1979 ein Schreiben des UFO-Clubs,das u.a. folgende Passagen enthielt:

„Werter Herr Ertelt,erhielt Ihren Antwortbrief vom 25.8.d.J. und mußte leider feststellen,daß meine wichtigste Frage unbeantwortet blieb: Mit welcher Kamera,mit welchem Objektiv und mit welcher Belichtungszeit wurde das Foto ,UFO über Kiel' gemacht ? Sie werden sicher verstehen,daß es nicht allein genügt,wenn man gesagt bekommt,ein Foto wäre echt.Gerade in der UFO-Forschung ist das wichtigste aller Dinge,daß man Informationen überprüft.Ich will gar nicht verlangen,das Negativ einsehen zu dürfen,dafür dürfte der Aufwand in keinem Verhältnis zum Erfolg stehen..."

Im weiteren Verlauf des Briefes schreibt Herr Bähr ferner:

„Ich habe leider immer wieder feststellen müssen,daß verschiedene Zeugen oder auch Publizierer von UFO-Fotos einen ,Rückzieher' machten,wenn ich gezielte Fragen stellte..."

Wie seinerzeit aus dem Bericht „UFOs über Kiel" einwandfrei hervorging,wurde der Bericht von Herbert Mohren verfaßt.Dem Bericht war unmißverständlich zu entnehmen,daß es auch Herr Mohren war,der die Untersuchung durchführte.Darum schrieb ich dem Bremener UFO-Club am 30.9.1979:

„Die Sache mit dem UFO ÜBER KIEL.hat mein Freund und Kollege Herbert Mohren... ...bearbeitet.Das Foto untersuchte und entwickelte unser Mitarbeiter Ferdi Heller.Bitte wenden Sie sich bezüglich weiterer Daten zu diesem Fall direkt an Herbert Mohren..."

Gleichzeitig bat ich unseren Mitarbeiter Ferdi Heller,mit dem UFO-Club Kontakt aufzunehmen,um Herrn Bähr mitzuteilen,warum er den Film für echt hält.

Ferdi Heller schreibt nun mit Datum vom 4.10.1979 an den Club:

„...Das Foto,resp. die Fotos,von diesem UFO,es waren insgesamt 4 auf dem Film davon,sind nach meinem Dafürhalten alle echt. Sie können sich ja die Originalabzüge,die ich damals an die Fotografin dieser Bilder geben ließ,besorgen... ...Ich fotografiere selber seit über 30 Jahren.Seit 25 Jahren entwickele ich meine Bilder selbst,auch mache ich Vergrößerungen aller Art.Mir liegt es fern,irgendwelche Manipulationen an Filmen und Bildern vorzunehmen,um UFOs vorzugaukeln... ...Auf Grund meiner Erfahrungen meine ich beurteilen zu können,daß diese Bilder echt sind. Ich habe den fertigen Film selbst entwickelt und die Bilder selbst

vergrößert..."

Parallel zu diesem Schreiben von Ferdi Heller an den „UFO-Club Bremen" kam von diesem eine diesbezügliche Anfrage an Herbert Mohren, der in seinem Antwortbrief die Daten der Kamera (Agfa OPTIMA Rapid 500 V), die Anschrift der Zeugin sowie weitere Details und einen Fotoabzug an den Club in Bremen schickte.

Längere Zeit hörten wir dann nichts mehr, bis schließlich gegen Anfang November ein Schreiben ohne Datum von Herrn Bähr auf meinen Schreibtisch geflattert kam:

„Anbei lege ich Ihnen meinen Bericht über das angebliche UFO über Kiel und hoffe, daß Sie als unvoreingenommener Forscher und objektiver Berichterstatter einen Platz meiner Darstellung in Ihrer nächsten MYSTERIA-Ausgabe einräumen. Es steht unzweifelhaft fest, daß dieses Foto eine Fälschung ist und es wundert mich nur, daß Ihnen die Plumpheit dieser Fälschung nicht sofort aufgefallen ist. ...Sie sollten sich auch mit qualifizierteren Mitarbeitern abgeben, als beispielsweise Herrn Ferdi Heller, der mir in einem großspurigen Brief seine persönliche Fachkenntnis und seine jahrzehntelange Fotopraxis anpries, um mich glauben zu machen, die Fotos seien echt. Ihm als Experten hätte die Unmöglichkeit dieses Fotos sofort ins Auge springen müssen. Ein Nachtfoto mit hellem Himmel und schwarzem Objekt - das ist einfach lächerlich. Und dann noch mit dieser Kamera ! ..."

Ferner wirft mir Herr Bähr vor, den Bericht nur aus kommerziellen Zwecken veröffentlicht zu haben. Dazu sei zu sagen, daß die MYSTERIA trotz inzwischen eines hohen Abonnentenkreises immer noch ein Verlustgeschäft ist !

Herr Bähr schreibt weiter: „Ein Forscher muß prüfen, experimentieren und nochmals prüfen, bevor er eine Arbeit abgibt..."

Hätte sich Herr Bähr an diesen seinen Grundsatz im gesamten Verlauf seiner „Recherchen" gehalten, so wären einige Mißverständnisse nicht zutage getreten, wie sich im weiteren Verlauf dieses Berichtes noch herausstellt.

In seinem zuletzt genannten Schreiben steht ferner:

„Wer fälscht oder Fälschungen ungeprüft veröffentlicht, handelt verantwortungslos und verfolgt einen unrühmlichen Zweck, welcher Art auch immer. Es widerstrebt mir besonders auf den UFO-Bericht aus Kiel einzugehen, weil ich mich in der Regel mit solch plumpen Fälschungen nicht abgebe, es ist schade um die Mühe und die Zeit und wenn ich die MYSTERIA (von der er nur die Nr.4/79 erhielt) in die Hand nehme und einige andere Berichte überprüfe, dann kommen mir auch wieder erhebliche Zweifel (gemeint ist hier beispielsweise der in MYSTERIA 4/79 enthaltene Artikel von Prof.Dr. Hans Holzer/New York, wie aus den vorangegangenen Schreiben des Herrn Bähr hervorging). ..."

Um die Arbeitsmethode des UFO-Clubs und des Herrn Bähr hier nochmals hervorzuheben hier zwei weitere Stellen aus dem Brief:

„...Im Moment finde ich es überflüssig persönlich nach Kiel zu fahren und die beteiligten Zeugen einzeln zu überprüfen, weil es in keinem Verhältnis zur Sache steht... ...Sie sollten sich einmal echte Nachtaufnahmen ansehen und darüber informieren, wie sie gemacht werden. Wenden Sie sich aber bitte nicht an Herrn Heller, denn der scheint trotz 30 Jahre Fotopraxis keine Ahnung davon zu haben..."

Da wir uns stets bemühen, objektiv zu berichten, werden wir am Schluß den Bericht von Herrn Bähr ungekürzt und unbearbeitet veröffentlichen. Zunächst aber weiter in der Sache:

Nach Erhalt des Schreibens setzte ich mich telefonisch mit den Sachbearbeitern Herbert Mohren und Ferdi Heller in Verbindung und stellte fest, daß es sich um ein Mißverständnis handelt, da Herr Bähr einige Informationen nicht erhalten hatte, die ihm von vorneherein seine Beweisführung widerlegt hätten. Ich schrieb ihm am 10.11.:

„...Leider muß ich Ihnen mitteilen,daß Ihr Bericht für MYSTERIA ungeeignet ist,da er von falschen Voraussetzungen ausgeht und nicht auf genügenden Recherchen basiert - wie uns von Ihnen vorgeworfen wurde... ...ersehe ich,daß man Ihnen einen Fotoabzug geschickt hat,der ein sogenanntes Fotogramm (Bezeichnung von Ferdi Heller für einen Fotoabzug,auf dem die Farbwerte bei Schwarz-Weiß-Aufnahmen vertauscht sind) war,das besagt,das die Farben verkehrt sind... ...Dies geschah auf Grund einer falschen Entwicklung..."

Hierzu folgendes als Ergänzung (nach Rücksprache mit einem Halveraner Fotoexperten,der jahrzehntelang ein eigenes,offizielles Fotolabor unterhielt): Bei dem Film handelt es sich im Original um einen Farbfilm.Davon wurden erstmals Schwarz-Weiß-Abzüge angefertigt.Was dabei passiert, kann jedes Kind bei jedem Fotolabor erfragen (vorausgesetzt,es handelt sich bei dem Verkäufer nicht um einen Laien,der von der Fotopraxis selber keine Ahnung hat,wie es mittlerweile ja häufig vorkommt). Man erhält nämlich genau jene vertauschten Farbwerte wie bereits erwähnt ! Herr Bähr wurde über das Vorhandensein sogenannter Feldlinien informiert,die nur auf echten UFO-Fotos vorhanden sind.Was diese Feldlinien sind,darüber wurde er aus gewissen Gründen nicht informiert,da es sich dabei um eine Methode handelt,die nur unter speziellen Bedingungen von Eingeweihten erkennbar sind.Trotzdem zeigt uns Herr Bähr in seinem am Ende dieses Berichts stehenden Artikel,wie man Feldlinien fälschen kann.

Anhand dieser umfassenden Pro-und-Contra-Analyse mag sich jeder Leser ein eigenes Urteil über den UFO-Fall aus Kiel bilden. Auf der Titelseite ist links das bewußte Foto (mit vertauschten Farbwerten) zu sehen.Daneben ein Abzug aller vier Fotos vom betreffenden Negativ-Streifen (ebenfalls mit vertauschten Farbwerten).Fotos: Filiz T./Kiel.

Beim linken Foto handelt es sich um eine starke Vergrößerung des im Negativstreifen oben befindlichen Fotos.Vergrößerung: Ferdi Heller.

Axel Ertelt/Chefredaktion

UFOs ÜBER KIEL - eine Fälschung ?

Das angebliche UFO über Kiel,dessen Bericht in MYSTERIA,Ausgabe Nr. 4/79,veröffentlicht wurde,scheint offensichtlich eine Fälschung zu sein,entgegen den Beteuerungen des Herrn Axel Ertelt und Herrn Ferdinand Heller,der sich rühmte seit über 30 Jahren zu fotografieren und auf Grund seiner Erfahrungen zu beurteilen meint,daß diese Bilder echt seien.

Ein einziger Blick auf das Foto sagte mir sofort,daß dies eine Fälschung sei,zumindest nicht das Objekt sein kann,das in dem Bericht beschrieben wurde.Allerdings habe ich etwas gründlicher geforscht und bin zu folgendem Ergebnis gekommen: Laut Aussagen der Zeugen wurde die Sichtung zwischen 22 und 24 Uhr gemacht.Die Zeugin sagt: „Wie immer wenn am Himmel Sterne zu sehen sind,schaute ich aus dem Fenster." Es war also Nacht !

Das Foto zeigt allerdings einen hellen Hintergrund und das Objekt selbst ist vollkommen schwarz abgebildet.Jeder einigermaßen bewanderte Fotograf weiß,daß bei Nachtaufnahmen der Hintergrund immer schwarz ist und Sterne oder andere helle Objekte auch hell abgebildet werden.Auf dem besagten Foto ist genau das Gegenteil der Fall.Ein weiterer Punkt ist die Kamera selbst,mit der das Foto gemacht wurde.Laut Angaben war es eine Agfa Optima Rapid 500 V Diese Kamera ist seit über zehn Jahren nicht mehr im Handel,also ein sehr veralteter Typ ohne auswechselbarem Objektiv mit einer Lichtstärke von höchstens f3,5 und ohne eingebautem Belichtungsmesser.Heutige Kameras haben zum Vergleich wesentlich lichtstärkere Objektive von 2,8 - 1,7 und 1,4.Nachtaufnahmen mit einer so alten Kamera sind zwar theoretisch möglich,aber höchst kompliziert.

Ein zu fotografierendes Objekt muß unter allen Umständen „feststehen" und zwar über längere Zeit (was in Kiel ja der Fall war,wie in MYSTERIA 4/79 nachzulesen ist - Anm.A.E.).Die Kamera muß auf ein Stativ aufgebaut werden,die Belichtungszeit muß mit externen Belichtungsmesser gemessen oder errechnet werden und erst dann kann fotografiert werden.Die Belichtungszeit beträgt bei dieser Kamera in der Nacht bei einem sehr hellen und sehr nahen Objekt mindestens 20 Sekunden (Die Belichtungszeit hängt in erster Linie von der Strahlungsintensität des betroffenen Objektes ab ! Diese liegt naturgemäß im Nachhinein nicht mehr vor ! - Anm.A.E.).

Bei dem Foto handelt es sich aber um ein„Objekt" das relativ klein zum Bilddiagonal ist,wobei eine Belichtungszeit von ca. 2 bis 3 Minuten angebracht wäre,wobei es noch auf den verwendeten Film ankommt.

Da sich das Objekt laut Bericht und Zeugen ständig (dies geht weder aus dem publizierten Bericht,noch aus dem von der Zeugin ausgefüllten Fragebogen hervor ! - Anm.A.E.) in Bewegung fand,lautet die Antwort eines Fotoexperten:„Unmöglich !"

Ich habe mehrere Bremer Fotoexperten bzw.Inhaber von Fotofachgeschäften (letzteres ist nicht umbedingt ein Beweis für Qualifikation,da es heute überwiegend „Fotofachgeschäfte" gibt,die alle Fotos zum Entwickeln an Großlabore senden ! - Anm.A.E.) befragt,ob es möglich sein könnte,daß dieses Foto mit dieser Kamera in Verbindung mit den Aussagen der Zeugen echt sein kann.Die Antwort lautete immer „NEIN" (bei der allgemeinen Meinung der Öffentlichkeit über das UFO-Problem nicht unbedingt verwunderlich. - Anm.A.E.).

Viele haben über das Foto gelächelt (da sie wie Herr Bähr von falschen Voraussetzungen ausgingen - Anm.A.E.),denn da stimmt es vorn und hinten nicht,wie man sich auszudrücken pflegte.Da ich nun überzeugt war,daß dieses Foto eine Fälschung ist,machte ich mir die Mühe herauszufinden,wie man ein solches Foto„herstellen" kann (anstatt durch Rückfrage diese offenbar widersprüchliche „Tatsache" aufzuklären - Anm.A.E.).Es gibt da eine Vielzahl von Möglichkeiten und ich wählte die einfachsten Möglichkeiten,da ich vorerst davon ausgehen muß,daß die Zeugen mit einfachen Mitteln das Foto „hergestellt" hatten.Man nehme ein weißes Leinentuch, schneide in die Mitte ein Loch,wobei man auch eine bestimmte Form herausschneiden kann,lege einen schwarzen Untergrund darunter und stellt nun die Kamera so darüber ein,daß die Ränder nicht mehr zu sehen sind und stelle obendrein eine leichte Unschärfe ein.Das Ergebnis ist ein täuschend ähnliches Foto mit echtem Negativ.Das gleiche geht auch mit weißem Papier indem man in der Mitte mit Hilfe einer Zigarette ein ovales Loch hineinbrennt, wobei die Rußspuren an den Rändern des Loches (keinesfalls den Feldlinieneffekt hervorrufen,wie Herr Bähr in Unkenntnis über den Feldlinieneffekt schreibt - Anm.A.E.) den sogenannten „Feldlinieneffekt" hervorrufen.

Ich glaube hiermit einwandfrei bewiesen zu haben,daß der Bericht und das Foto nichts mit einem echten UFO-Fall zu tun hat.

Helmut Bähr,priv.UFO-Club

Ich habe den Bericht von Herrn Bähr mit einigen in Klammern gesetzte Anmerkungen versehen,wo Herr Bähr in Unkenntnis der Dinge von falschen Voraussetzungen ausging.

Auf meinen zuvor genannten Antwortbrief auf das Schreiben vom UFO-Club Bremen von Anfang November mit dem oben veröffentlichten Bericht von Herrn Bähr erhielt ich mit Datum vom 16.11.1979 ein weiteres Schreiben des UFO-Clubs mit folgendem Inhalt:

„...Den Quatsch den Sie mir da geschrieben haben,können Sie vielleicht einem kleinen Jungen erzählen,der muß es vielleicht glauben,weil er es nicht besser weiß,aber mir bestätigt es nur,

daß Sie nicht nur eine offene Fälschung decken,sondern in Bezug auf Fototechnik noch einiges lernen müssen.Meine Angaben können Sie in jedem Fotofachbuch nachlesen oder sich in einem Fotofachgeschäft informieren.Ihr Freund Herr Heller braucht sich nicht auf lange Erfahrungsjahre berufen,es gibt Leute,die einen Beruf schon 20 Jahre ausführen,aber trotzdem noch Stümper sind !!

Sie brauchen auf diesen Brief gar nicht mehr zu antworten,das Kontingent an Ausreden scheint Ihnen sowieso ausgegangen zu sein. Die Beurteilung über Sie wird allerdings noch Thema bei anderen Interessenten sein,denn eine Aufklärung erscheint mir notwendig im Interesse einer wahrheitsgemäßen Forschung. gez.H.Bähr."

Auf Grund der letzten Zeilen von Herrn Bähr sah ich mich gezwungen,die ganze Sache in der MYSTERIA noch einmal aufzurollen, da er mir unmißverständlich Verleumdungen über meine Person androhte,die ich nicht auf mir sitzen lassen kann und werde.Auch die öffentlichen Beleidigungen gegen Herrn Heller sprechen für sich, zumal Herr Bähr über einen Irrtum seinerseits aufgeklärt wurde. Da in dieser Sache alle Mißverständnisse nunmehr beseitigt sein dürften,werde ich auf jede Verleumdung meiner Person in dieser Sache mit rechtlichen Schritten antworten.Da Herr Bähr über seinen Irrtum aufgeklärt wurde,ist es mir nunmehr unverständlich,das der UFO-Club Bremen auf seinen falschen Voraussetzungen beharrt...

Axel Ertelt

UFO machte Jagd auf Chartermaschine

Von JOSEF WANDERKA

Wie die Österreichische Tagespresse in Ihren Ausgaben vom 13.bis zum 17.November d.J.sowie das Österreichische Fernsehen in seiner Abendsendung „Zeit im Bild" am 12.November 1979 berichteten,kam es zu einer Begegnung zwischen einem Verkehrsflugzeug der spanischen Fluggesellschaft TAE und mehreren UFOs über dem Mittelmeer vor der spanischen Küste,was die Besatzung des betroffenen Flugzeuges dazu veranlasste auf dem Flughafen Valencia eine Notlandung durchzuführen.

Obwohl die Meldungen der Tagespresse zum Teil dahingehend divergierten,daß man die Besatzung des TAE-Flugzeuges verdächtigte diese Notlandung aufgrund eines technischen Defektes an ihrem Flugzeug durchgeführt zu haben,kristallisierte sich nach eingehenden Interviews, denen Flugpassagiere nebst Besatzungsmitglieder der TAE-Verkehrsmaschine unterzogen wurden,folgende objektiv erscheinende Schilderung der tatsächlichen Begebenheit heraus:

Am Sonntag,dem 11.November 1979 startete gegen 20 Uhr auf dem Flughafen Maxglan in Salzburg eine Supercaravell der spanischen Chartergesellschaft TAE,die mit über hundert Fluggästen an Bord in Richtung Mallorca flog.Nach einer Zwischenlandung in Mallorca tauchten nach 10minütigem Flug,bei dem eine Flughöhe von etwa 11.000 Metern erreicht worden war,mehrere helleuchtende Flugobjekte auf,die rasch auf die Flugbahn der Supercaravell zuschossen.Die Besatzung des Flugzeuges, das mit einer Geschwindigkeit von 900 Stundenkilometern seinem Flugziel Teneriffa zustrebte, setzte geistesgegenwärtig zum Sturzflug an,um einem unvermeidlich erscheinenden Zusammenstoß zwischen den Flugobjekten und ihrem Flugzeug zu entgehen.Erst in einer Flughöhe von 2.000 Metern gelang es der Besatzung,ihr Flugzeug wieder abzufangen und auf dem Flughafen von Valencia zu einer glatt verlaufenden Notlandung anzusetzen.

Auch auf dem Kontrollturm von Valencia sowie auf den Radarge-

räten der spanischen Luftwaffe waren die UFOs deutlich zu erkennen,sodaß eine Alarmstaffel der Luftwaffe zu einem Verfolgungsflug starten konnte,der allerdings ergebnislos verlief.

Wieder einmal mehr ein Beweis für eine erneute UFO-Aktivität.

Wie einige Tageszeitungen berichteten,sollen sich Passagiere der TAE-Chartermaschine nach der „Notlandung" geweigert haben, mit dieser Maschine zu ihrem Urlaubsort weiterzufliegen.

==

Stehen die USA seit 1943 mit den Piloten der UFOs in Verbindung ?

Von ROLAND HORN

Es begann mit einer Begegnung der III.Art.Sie trug sich am 7.Oktober 1975 zu.Es war Dienstag; später Abend.Die Geschichte spielt im ländlichen Bracebridge,Ontario/Kanada.

Der 27jährige Tischler Robert Suffern bekommt einen Anruf seiner Schwester,die ein Stück weiter in der gleichen Straße wohnt,und ihn bittet,einen seltsamen Lichtschein zu untersuchen. Suffern fährt sofort los,kann aber zunächst nichts Besonderes entdecken.Plötzlich sieht er jedoch ein Objekt,daß viele Leute als „Untertasse" bezeichnen würden, vor sich auf der Straße.Das UFO hat einen Durchmesser von etwa 3,5 bis 4 Meter.

Robert Suffern bekommt Angst und dreht um,um schnell nach Hause zu kommen.Da läuft eine Gestalt auf der Straße,direkt vor sein Auto.Sie war etwa 1,2 Meter groß und hatte breite Schultern und war mit einem silbernen Raumanzug mit einem kugelartigen Helm bekleidet.

Suffern konnte gerade noch bremsen, und die Gestalt läuft zum Straßenrand und überspringt scheinbar mühelos einen Zaun.Daraufhin setzt Mr.Suffern seine Fahrt nach Hause fort.Unterwegs sieht er aus dem Fenster und bemerkt,daß das UFO zurückgekehrt ist. Es fliegt ziemlich tief, verschwindet dann hinter einem Hochspannungsmast,den es vorher umflogen hat,senkrecht in die Höhe.

Am 15.Juli 1976 fanden sich Ermittler der UFO-Forschungsorganisation CUFORN bei Mr.Suffern ein.Es kam zu einem fünfstündigen, hochinteressanten Interview,nachdem sich Mr.Suffern anfangs sehr zurückgehalten hatte.Dabei kam folgendes Geschehen zutage,über das er zuvor mit niemandem geredet hatte:

Am 12.Dezember 1975 wurden die Sufferns von drei Herren besucht. Sie stellten sich als Oberste Dienstgrade der Kanadischen Armee in Ottawa,der Luftwaffe,dem Pentagon und des Marine-Geheimdienstes vor.

Diese Herren beantworteten sofort Sufferns Fragen,dann ließen sie durchblicken,die USA und Kanada würden seit 1943 mit den UFOnauten zusammenarbeiten und seien über jede Bewegung ihrer Flugobjekte auf unserem Planeten unterrichtet.

Danach entschuldigten sie sich für den Vorfall vom 7.Oktober und bezeichneten ihn als Panne,als Fehlfunktion des Flugobjektes. Als Mr.Suffern dies zunächst nicht glauben wollte,rückten die Militärs mit der genauen Landezeit heraus.Dies hatte Robert Suffern zuvor niemandem erzählt.

Diese Sache ist insofern noch interessant,weil 1943 noch in einer anderen Sache ein wichtiges Datum war.Nach verschiedenen Quellen soll es der amerikanischen Marine damals gelungen sein, ein Schiff in den Dockanlagen von Philadelphia mit Hilfe von Magnetfeldern mitsamt der Mannschaft unsichtbar zu machen.Das

Schiff soll in eine andere Dimension verschwunden sein.Die Besatzungsmitglieder haben Gerüchten zufolge dort angeblich mit fremden Wesen geredet...

(Zum sogenannten Philadelphia-Experiment empfehlen wir als Literatur das Buch „Das Philadelphia-Experiment" von Charles Berlitz und William L.Moore;Paul Zsolnay Verlag,Wien 1979.)

==

Neuester Erklärungsversuch für UFOs

Der neueste Versuch für das UFO-Problem eine „natürliche" Erklärung zu finden,kommt laut einem kurzen Bericht der „BILD-Zeitung" vom 26.September 1979 aus der Sowjetunion:

Die Sowjetische Akademie der Wissenschaften stellte jüngst die Vermutung auf,die UFOs seien nichts anderes als scheibenförmige Staubschichten in der Atmosphäre. ...

==

Atomarer „Blindgänger" --- Ein UFO ?

Von JOSEF WANDERKA

Einige Tageszeitungen in Österreich,darunter die WIENER ZEITUNG,das Tagespresseorgan des Bundeskanzleramtes sowie die AZ wußten in ihren Ausgaben vom Dienstag,dem 30.Oktober 1979, darüber zu berichten,daß,bezugnehmend zu jenem bisher ungeklärten Vorfall,demzufolge am 22.September dieses Jahres von einem Aufklärungssatelliten der US-Armee aus die Beobachtung einer nuklearen Explosion geringer Stärke im Südatlantik registriert wurde,schon am 2.August des Jahres 1963 von einer amerikanischen Radarstation der Flug eines unbekannten Flugkörpers verfolgt wurde,der etwa 1.200 Seemeilen von Kapstadt entfernt ins Meer gestürzt sei.

Der südafrikanische Radiochemiker Prof.Raol Smit erklärte hierzu,daß er nach dem„Absturz"dieses bisher unbekannt gebliebenen Flugkörpers,dessen Flugbahn bereits über Afrika registriert werden konnte,an der fraglichen Stelle Messungen nach radioaktiven Strahlungen durchführte,die allerdings negativ verliefen. Die beschriebenen Umstände lassen den berechtigt erscheinenden Verdacht zu,daß die aus einer Satellitenbeobachtung resultierende Atomexplosion am 22.September 1979 nicht durch einen sowjetischen Fernwaffenblindgänger herrührt,der wie die Presse berichtet,einer Vermutung nach seit 16 Jahren am Meeresboden lag und nun von selbst detonierte,sondern daß diese Explosion von einem UFO außerirdischen Ursprungs hervorgerufen wurde.Schon vor 16 Jahren wurde von Wissenschaftlern die Vermutung ausgesprochen,daß damals ein Meteorit im Südatlantik niederging,was die Vermutung einer extraterrestrischen Einwirkung bei der vom Beobachtungssatelliten aus registrierten Nuklearreaktion bestätigen kann.

==

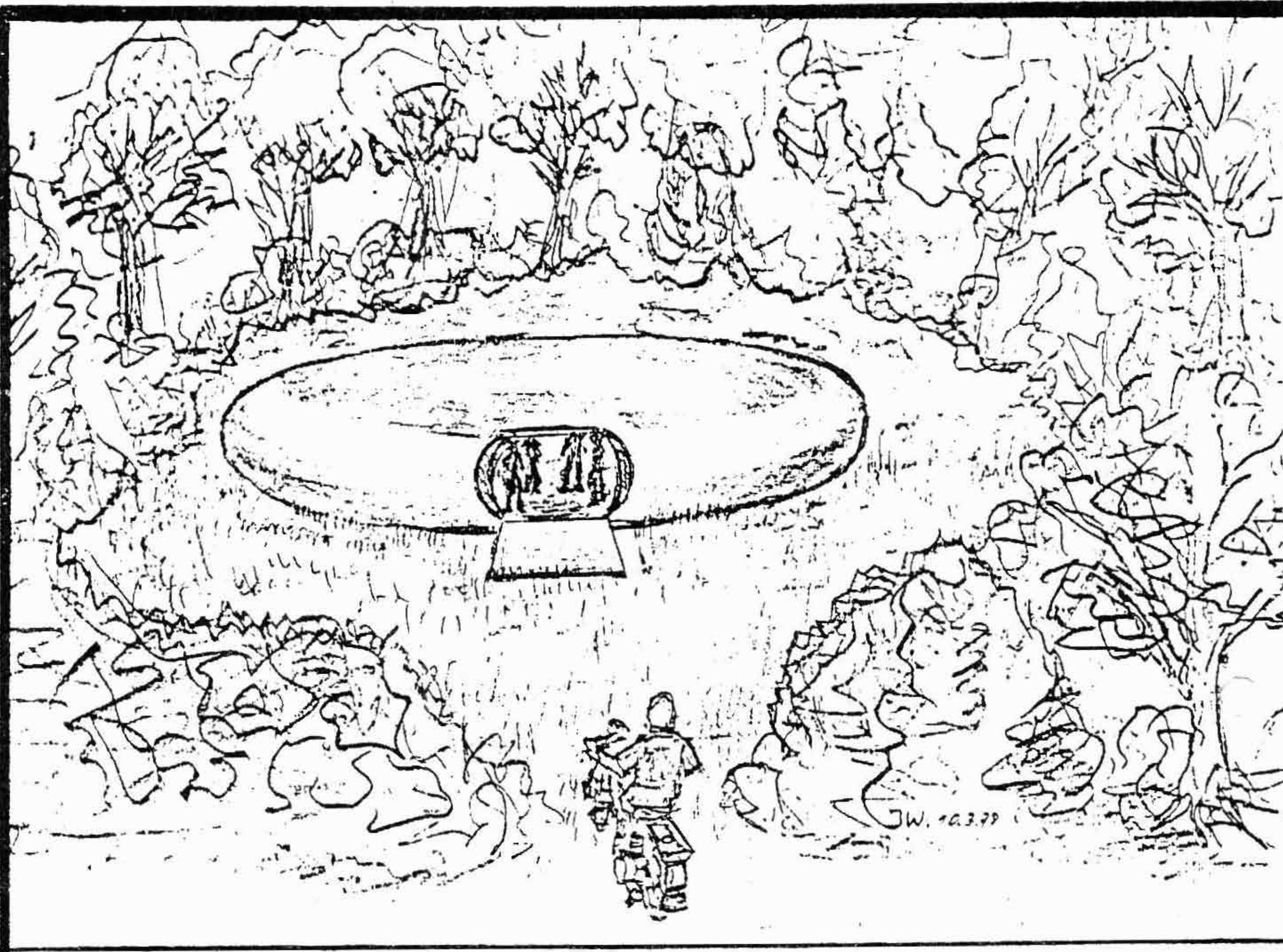
Meine Begegnung mit den Insassen eines UFOs

Von JOSEF WANDERKA

Unser Wiener Korrespondent und Mitarbeiter Josef Wanderka hat uns eine ganze Reihe von Informationen und Material zugeschickt, welches wir zum Teil schon in MYSTERIA Nr.10/79 veröffentlichten.Es handelte sich dabei im einzelnen um eine prähistorische UFO-Darstellung in einem chinesischen Tempel sowie um ein persönliches Erlebnis des Herrn Wanderka über Wien.Letzteres war

das erste von vier Erlebnissen, die Herr Wanderka mit UFOs gehabt hat und die wir alle vier für eine Veröffentlichung in der MYSTERIA vorgesehen haben. Als zweites Erlebnis von Josef Wanderka veröffentlichen wir hier seine Begegnung mit den Insassen eines UFOs, das er an einem Spätsommertag des Jahres 1955 hatte. Es handelt sich dabei um den zweiten Teil seines Dokumentationsberichtes über seine Sichtungen und ist die Fortsetzung zu dem in MYSTERIA Nr.10/79 veröffentlichten Artikel „Zigarrenförmiges UFO über Wien":

Erst ein Jahr später (nach der Sichtung des UFOs über Wien), diesmal allerdings bei vollem Tageslicht, erfolgte meine zweite Sichtung eines UFOs, was sich allerdings zu einer konkreten persönlichen Kontaktaufnahme mit dessen Besatzung entwickeln sollte, deren dokumentarische Niederschrift hiermit erfolgt:



Oben: Die von mir am 10.Juli 1978 angefertigte Rekonstruktionszeichnung weicht in den folgenden Punkten geringfügig von der Originalsituation ab:
Die gezeichnete Waldlichtung war vom Standpunkt meines Motorfahrrades gesehen länger als ich dies in der Bildperspektive darstellte. Die Besatzung des Flugkörpers konnte ich erst kurz vor der Aufgangsrampe erkennen, da diese weiter im Innern beisammenstand. Das Motorfahrrad war hochbeiniger als in der Zeichnung dargestellt. Ich verfüge leider nur über ein bescheidenes Zeichentalent, das mir nur ermöglicht, technische Einzelheiten in Skizzenform festzuhalten, so daß ich hier einige zeichnerischen Freiheiten anwenden mußte. Zeichnung und Kommentar: Josef Wanderka

An jenem milden und schönen Spätsommertage zwischen Ende August und Anfang September 1955 befand ich mich wiedereinmal auf Tour

außerhalb jeglichen Stadtgebietes in einem kleinen Waldstück südöstlich von Wien, in der ungefähren Richtung des Ortes Arbesthal, der rund 25km vom Wiener Stadtzentrum entfernt ist.

Vor allem in der damaligen Zeit bot sich hier für mich die Gelegenheit, auf schattigen Waldwegen mit meinem Hilfsmotorfahrrad ungehindert zu fahren, wobei ich jedoch jederzeit meinen Wohnsitz in Wien mit einer Fahrzeit von höchstens 40 Minuten erreichen konnte.

Meine wochentäglichen Ausfahrten erfolgten meistens schon am Vormittag, so daß ich die nun beschriebene Begebenheit mit ziemlicher Sicherheit auf den Zeitraum von 14 bis 15 Uhr festlegen kann.

Ich fuhr auf einem Naturwaldweg durch das genannte Waldstück, als ich durch das Geäst der Bäume und Sträucher, die diesen Weg säumten, etwas mattsilbermetallen glänzen sah. Als ich daraufhin mein Motorfahrrad in eine unbewachsene Baum- und Strauchlücke lenkte, um die Richtung des metallischen Glanzes einzuhalten, gelangte ich unvermittelt auf eine Waldlichtung, auf der im Wiesengras ein metallener diskusförmiger Körper von ungefähr 2,5 m Höhe und 10 bis 12 m Breite stand.

Er hatte keinerlei Aufbauten oder sichtbare Fenster, keine Luken, Scheinwerferöffnungen oder Leitwerksflächen auf seiner glatten und linsenförmig gewölbten Außenfläche. Auch von Rädern oder Landebeinen konnte ich nichts erkennen, da der Flugkörper direkt auf dem Grasboden der kleinen Waldlichtung aufsaß und mir nur mit einer ungefähr zwei Meter breiten Rampe, die vielleicht vier Meter lang war und als Aufgang bzw. als Einstieg diente, einladend gegenüberstand, da am Ende der Rampe eine quadratische Öffnung offenstand.

Die Entfernung, aus der ich den Diskus in voller Größe und Form erblicken konnte, betrug ungefähr 20 Meter, und so konnte ich auch gut den relativ stumpfen und dadurch besonders hoch wirkenden Rand des Diskus erkennen, bei dem außerdem keinerlei aufgeklappte Türflügel zu sehen waren, die normalerweise den Eingang hätten schalenförmig säumen müssen.

Nachdem der Flugkörper in seinem Innern angenehm erleuchtet schien und ich daher auch nicht die Befürchtung hegen mußte, in ein finsteres Loch zu „stürzen", faßte ich den raschen Entschluß, einfach in ihn hineinzufahren, wobei die sanfte Steigerung der Aufstiegsrampe meinen Entschluß festigte.

Knapp vor dem Befahren der Rampe stellte ich den Motor meines Motorfahrrades durch Dekompressordruck ab und rollte, den Anfahrschwung ausnützend, entkuppelt die Auffahrt hinauf, wobei ich vom relativ hohen Sitz meines Fahrrades aus den sich rasch nähernden ebenen Boden des Diskusinneren sehen konnte, was mir völlige Sicherheit für mein stürmisches Vorhaben bot.

So rollte ich im Freilauf mit abgestelltem Motor in das Innere des Flugdiskus, wobei ich spätestens nach dem Befahren der Rampe erkennen konnte, daß mich bereits in seinem Inneren eine Personengruppe erwartete, vor denen ich abbremste, um sie nicht zu gefährden. Nun stand ich einer erwartungsvoll beisammenstehenden Gruppe von fünf bis sechs Personen gegenüber, die durchwegs einer geschätzten Körpergröße von ca. 1,80 Metern entsprachen. Diese Angaben sind exakt, da ich selbst auf meinem Motorfahrrad sitzend, das aus einem Freischwingsattel, einem 28zölligen Tourenrahmen und einer Adaption auf 23zölligen Mopedrädern bestand, meine eigene Körpergröße von 1,78 Metern fast zur Gänze behielt und so mit der Besatzung des Objektes auf etwa gleiche Kopfhöhe kam.

Meine für mich unerwarteten Gesellschaftspartner hatten trotz ihrer beachtlichen Körpergröße makellos schöne Gesichter wie sie für irdische Begriffe nur unter 6 bis 10jährigen zu finden sind. Sie waren in eine Kleidung gehüllt, die ähnlich einem Overall, den



Links: Rekonstruktionsversuch über das Aussehen der UFO-Besatzung aus der Erinnerung.
Auf dem Kleidungsstück das den gesamten Körper scheinbar in einem umschloß,waren weder eine Einschlüpföffnung noch die Eingriffsöffnungen zu innenliegenden Taschen oder ähnlichem zu sehen.Ebensowenig Gürtel oder ähnliche Dinge,wie sie bei irdischen Kleidern Brauch sind. Es fehlten auch Knöpfe,Zeichen oder sichtbare Stoffmuster,was auf die Art der Kleidung hätte schließen können.

Zeichnung: Josef Wanderka

...

ganzen Körper in einem Stück umhüllt.

Die Schuhe waren mit diesem Kleidungsstück verbunden und zeigten keine Zehenkonturen,sowie auch die Hände in mit der Kleidung verbundenen,fingerlosen Handschuhen -ähnlich unseren Fäustlingen- eingeschlossen waren.Das overallartige Kleidungsstück umschloß den schlank wirkenden Körper in lockerer Form,so daß es mir unmöglich war,Geschlechtsmerkmale,wie die Konturen weiblicher Brüste, auszumachen.

Der Hals ragte aus einer für mich nicht näher definierbaren Krause heraus,die ihm bis zum Kinn bauschig -ähnlich wie ein Seidenschal- umschloß.Der Kopf trug mittellanges,blondes Haar,vermutlich mit einer Hinterkopfhaube als Bedeckung.

Der Innenraum des Flugkörpers wurde in einem angenehm gelblichen Licht indirekt beleuchtet,wie wir es jetzt mehr als zwanzig Jahre später als ideale Beleuchtung für intime Wohnraumatmosphäre zu erreichen versuchen.

Die vermutlich durch die hohe Randform des Diskus flach gewölbten Seitenflächen verloren sich scheinbar in randloser Ferne.Von Steuerungshebeln,Armaturen,Anzeigeinstrumenten sowie von Sitz- oder Liegesesseln für die Insassen konnte ich nichts sehen, da diese,falls vorhanden,von der mich unmittelbar umstehenden UFO-Besatzung verdeckt wurden.Mein persönlicher Eindruck war der, daß sich hier wenig technisch sichtbares vorfand,das man sonst selbst bei einem gewöhnlichen Auto vorzufinden gewöhnt ist.

Ich nannte kurz meinen Namen und meinen Wohnsitz,fügte dann in einer entschuldigenden Tonlage hinzu,daß ich es mir erlaubt habe, hier mit dem Motorfahrrad einzudringen.Die Antwort der Besatzung lautete,daß sie nach irdischen Maßstäben vom obersten Gipfel der Cassiopeia kämen.Auf meine erstaunte Frage,warum sie so gut unsere Sprache beherrschten,erwiederten sie,„diese gelernt zu haben".

Die stimmliche Tonlage meiner außerplanetarischen Gesprächspartner entsprach dem Organ einer erwachsenen Frau mit heller Stimme, während die einzelnen Silben mit leichter Betonung eines ausländischen Akzentes -ähnlich den deutschsprechenden Engländern- ausgesprochen wurden.

Obwohl ich mich zur damaligen Zeit überhaupt nicht mit der Wissenschaft der Astronomie befaßte,erschien mir die Entfernung der angegebenen Sternenkonstellation der Cassiopeia,gemessen an den irdischen Möglichkeiten zur Überwindung kosmischer Entfernungen, geradezu gigantisch.Trotzdem erschien es mir vordringlicher,nach

der auf diesem Planetensystem herrschenden Gesellschaftsordnung zu fragen, in dem meine Gesprächspartner lebten.

Ich verwies in diesem Zusammenhang auf unsere irdischen Gesellschaftsformen, wobei die sichtlich gravierende Dominanz aller sozialen, gesellschaftlichen und rassischen Unterschiede in meinen Ausführungen eine besondere Betonung fanden, nachdem es gerade diese Unterschiede sind, die das Leben der privilegierten sozialen Oberschicht in den irdischen Gesellschaftsformen zum Paradies gestalten, während die unterprivilegierte arbeitende Volksschicht in Lohnsklaverei arbeiten muß und statt des allen Menschen dieser Erde zustehenden paradiesischen Lebens eine höllische Daseinsform als unterprivilegierten, niederen Lebensstandard zeitlebens führen muß.

Während ich mich gezwungen sah, meinen Gesprächspartnern die ihnen völlig fremden Begriffe „Paradies" und „Hölle" in gut und schlecht zu übersetzen, erweckte der von meinem Hilfsmotor aufsteigende Geruch heißen Öles ihre Aufmerksamkeit, das während der Fahrt aus dem am Zylinderkopf sitzenden Dekompressorventil ausgetreten war und diesen nun außen mit einer dünnen, nun durch die Hitzeeinwirkung riechenden Schicht bedeckte. Ich ging daher dazu über, die Funktionsweise meines kleinen Fahrradhilfsmotors zu erklären, was sichtliches Interesse fand.

Schon während meiner Ausführungen über die irdischen Gesellschaftsordnungen zeigten sich die UFO-Besatzung zu meinen Ausführungen äußerst aufgeschlossen und erwiderte mir zu meinen Erklärungen, daß es in ihrem eigenen Staatssystem keinerlei Unterschiede mehr gebe und daß auf unserem Planeten, dessen soziale Struktur sie sichtlich gut kannten, eine längst überholte Gesellschaftsform existiere. Ich sah mich daher unter diesen mir günstig erscheinenden Umständen veranlaßt, mein Gespräch in das Ersuchen um eine Intervention zur Beseitigung der auf unserem Planeten herrschenden Mißstände umzuformen, wobei ich nebst den gravierenden sozialen und gesellschaftlichen Unterschieden auch auf das zu einem großen Teil auf der Erde herrschende Elend mit seinen Seuchen und Hungersnöten hinwies, die jährlich Millionen von Menschen, schon in frühester Kindheit, das Leben zerstören oder sie zu einem qualvollen Dasein verurteilen.

Die für mich überraschende Antwort der UFO-Besatzung lautete dahingehend, daß ich selber als Erdenmensch die Führung einer solchen Aktion übernehmen müsse, nachdem ich ihrer Meinung nach als hier auf dem Planeten Erde Lebender wohl am besten verstehen müßte, wie eine solche Umwälzung in der sozialen Gesamtstruktur der Erde durchzuführen sei. Ich wies dieses mir unmöglich erscheinende Ansinnen kurzerhand zurück, indem ich noch als erschreckende Beispiele auf die Unzahl jener Staatsführer und ihrer Funktionärsclique hinwies, die in ihren bestechlichen und eigennützigen Verhaltensweisen statt dem Kollektiv des gesamten Volkes zu dienen, nur einer privilegierten Schicht zu ihrem parasitären Macht- und Besitzstreben verhalfen.

Auch die geradezu typischen Beispiele eines Adolf Hitler und die ihm vorangegangene Herrschaft der Finanzaristokratie und der Monarchie mit ihrem brutalen Ausbeutersystem führte ich in meinen Gegenargumenten an, wobei ich die volle Überzeugung vertrat, daß gerade interplanetare Wesen, die neben ihrer absoluten Unbestechlichkeit gegenüber den Verlockungen unserer Erde auch über ein überragendes technisches Wissen verfügen, geradezu dazu prädestiniert wären, unseren Planeten Erde in eine für jeden Menschen absolut gleichgestellte Gesellschaftsordnung umzuformen.

Diesen Standpunkt vertrat ich mit der Heftigkeit meiner völligen persönlichen Überzeugung, wodurch meine Gesprächspartner in Tränen ausbrachen und ich mich daher entschloß, das Raumschiff genauso formlos zu verlassen, wie ich es 20 Minuten zuvor betreten hatte.

Ich winkte kurz mit der Hand, wünschte einen „Guten Tag", worauf sich die UFO-Besatzung nach fernöstlicher Art verbeugte. Darauf

drehte ich mein Hilfsmotorfahrrad,auf dessen Sattel ich die ganze Zeit gesessen hatte herum,was mir auffallend leicht gelang,und rollte über die Rampe aus dem Raumschiff heraus.
Um einer Befragung durch mögliche Zufallszeugen zu entgehen,hielt ich es für das Beste,den nächstgelegenen Fahrweg in Richtung meines Wohnortes Wien einzuschlagen,wobei ich es auch für das Vernünftigste hielt,der UFO-Besatzung die Möglichkeiten einer eigenen,selbständigen Entscheidung zu überlassen.
Für die Folgezeit betrachtete ich die Möglichkeit weiterer UFO-Kontakte zu meiner Person mit ziemlicher Sicherheit,nachdem ich mein Gespräch mit der Besatzung absolut nicht für abgeschlossen hielt.

Das Innere des Flugkörpers entsprach im wesentlichen seiner äußeren Form,wobei der stark gekrümmt wirkende Rand im Innern einen flacheren Krümmungsradius aufwies,der mit Sicherheit einen Hohlraum der Außenfläche in sich verbarg.Beim Einfahren in das UFO konnte ich deutlich die dicken,halbmondförmigen Begrenzungen an beiden Randseiten der Eingangsöffnung bemerken,wodurch ich Zugang zu der absolut eben verlaufenden Bodenfläche erhielt,die mir mit der Rampe stufenlos verbunden schien.Die Decke des Innenraumes erschien mir ähnlich der Außenfläche leicht nach oben gewölbt,wodurch sie bedingt durch die diffuse Innenbeleuchtung zusammen mit dem Rand- bzw.Seitenflächen des Innern für mich in „randlose Ferne" verschmolzen erschien.Von der Steuerungsmechanik konnte ich,wie bereits erwähnt,nicht aus meiner Blickperspektive erkennen.Die Antriebs- und Steuerungsaggregate dürften sich meiner Meinung nach unter dem Boden des Innenraumes sowie zwischen den Wänden befunden haben,da hier genügend Hohlraum zur Verfügung stand.
Nach der in meiner Erinnerung verbliebenen Erklärungen der UFO-Besatzung dient zum Antrieb ihres Flugkörpers jene Energieform, die uns heute im Zeitalter der noch relativ primitiven Raumfahrttechnik als Gravitations- und Antigravitationskraft bekannt wurde. Wobei diese Raumschiffe auch jene Technik beherrschten,die es ihnen ermöglicht,die für unsere irdischen Begriffe enorm erscheinenden Entfernungen im Universum durch die Überwindung des uns bisher nach irdischen Werten einschließenden Raum-Zeit-Kontinuums zu erreichen.
Meine Kenntnisse in Astronomie,Physik,Chemie und Biologie waren zum damaligen Zeitpunkt nur durchschnittlich und soweit beschränkt, wie ich sie für meine Arbeit und Freizeitgestaltung brauchte.Trotzdem erschien mir die genannte Entfernung als unüberbrückbar.
Da mir beim Verlassen des UFOs das Herumdrehen meines Motorfahrrads spielend gelang,bin ich heute davon überzeugt,daß ich damals jener Energieform ausgesetzt war,mit der auch das UFO angetrieben und gesteuert wurde.

Zur Erklärung der Überwindung unseres Raum-Zeit-Kontinuums,in das wir Erdenmenschen nach unseren bisherigen wissenschaftlich begründeten Erkenntnissen,während des gesamten Ablaufes unseres normalen Lebens eingeschlossen bleiben,kann am besten jener paranormale Apport herangezogen werden.Beim paranormalen Apportphänomen durchdringen vor den Augen des kritischen Beobachters Gegenstände fester materieller Struktur die sie umgebenden Medien gleicher fester Struktur,wie z.B. gemauerte Wände,Zimmerdecken,Fußböden,Türen und Glasscheiben,ohne selbst beschädigt zu werden oder in den durchdringenden Medien Spuren Ein- bzw.Durchschlages zu hinterlassen.
Ein grenzwissenschaftliches Phänomen daß bei seiner nachweislichen Existenz die wissenschaftliche Forschung in eine neue Dimension bisher ungeahnter Möglichkeiten führen wird.Wichtig erscheint es mir,daß die neu gewonnene Energieform der gesamten Menschheit zugute kommt und nicht durch Macht- und Profitstreben einiger „Multis" mißbraucht wird.

Ergänzung zum Artikel:

Atomarer „Blindgänger" - Ein UFO ?

(MYSTERIA Nr.11/79,Seite 13)

Kurz vor Redaktionsschluß dieser Ausgabe erreichte uns ein kurzer Artikel aus der „BILD am Sonntag" vom 28.Oktober 1979 unter der Überschrift „ ‚Atomversuch': Es war ein U-Boot ! ". Demzufolge soll am Tage vor Erscheinen der betreffenden Zeitungsausgabe der Kommandeur der südafrikanischen Kriegsmarine,Konteradmiral J.C.Walters,erklärt haben,daß es sich bei der Kernexplosion vom 22.September 1979 im Südatlantik um ein Reaktorunglück auf einem sowjetischen Atom-U-Boot gehandelt habe.Recherchen der südafrikanischen Regierung und des Militärs dieses Landes sollen ergeben haben,daß zur Zeit der Kernexplosion ein sowjetisches U-Boot der „Echo-II"-Klasse im fraglichen Gebiet opperierte,von dem seit diesem Tage jede Spur fehlt.

Erzfrachter spurlos verschwunden

Im Zusammenhang mit der geheimnisvollen Kernexplosion im Südatlantik erscheint uns eine weitere mysteriöse Sache erwähnenswert:

Nach Berichten der „Hannoversch-Niedersächsischen-Allgemeinen" (HNA) von Anfang November dieses Jahres ist ein 224 000 Tonnen großer Erzfrachter mit 40 Besatzungsmitgliedern an Bord im Südatlantik,600 Meilen südwestlich von Kapstadt,verschollen. Der Frachter,der unter norwegischer Flagge fuhr und den Namen „Berge Vanga" trug,war mit brasilianischem Eisenerz für Japan beladen.Markant ist auch,daß das Schwesternschiff der „Berge Vanga",die „Berge Istra",vor fast vier Jahren vor den Philippinen gesunken ist,nachdem mehrere mysteriöse Explosionen das Schiff erschüttert hatten,die nie aufgeklärt wurden.Es gab damals nur zwei Überlebende der 32 Besatzungsmitglieder,die erst nach drei Wochen geborgen wurden.

Interessant ist,daß die „Berge Vanga" nur gut einen Monat nach der geheimnisvollen Kernexplosion in fast demselben Seegebiet verschwand.

UFOs wieder groß in Aktion !

Nachdem ein UFO die Chartermaschine der spanischen Fluggesellschaft TAE (s.S.11) zur Notlandung zwang,überschlagen sich die Nachrichten über UFOs aus aller Welt.Viele Sichtungen kamen aus Spanien,dem Land,in dem der mysteriöse Vorfall mit der Chartermaschine stattfand.Offizielle Behörden in Spanien gaben wenig später bekannt,daß es bereits vor einigen Monaten zu einem ähnlichen Zwischenfall zwischen Barcelona und Palma de Malorca gekommen war,der eine Iberia-Maschine betraf.

Über Ibiza wurden zwei UFOs beobachtet. - In dem kleinen Dorf Porcieu-Amblagnieu bei Grenoble beobachtete eine 13jährige Schülerin rote und weiße Lichter auf einem Feld.Beim Nähergehen bemerkte sie ein seltsames Metallgehäuse und eine Gestalt in einem glänzenden Anzug.Die Gendamerie stellte merkwürdige Spuren im Boden fest.

Ebenfalls aus Frankreich kommt die sensationellste Meldung. Sie betrifft eine Entführung durch ein UFO.Diese Meldung haben wir ausführlicher auf Seite 3 unter LIEBE LESER behandelt.

Am 28.November 1979 wurden nachts vier ovale Lichtscheiben über Granada gesehen.Die Lichter in den Häusern fingen an zu flackern. Während die spanische Regierung an irdische Geheimwaffen glaubt, kamen 100 Wissenschaftler auf der UNESCO-Tagung zu dem Schluß,daß die Erde möglicherweise Besuch aus dem Weltraum erhält !

uelle buch das aktuelle buch das aktuelle buch das aktuelle buc

Besprochen werden alle Bücher,die mit den Themen der Prä-Astronautik und UFO-Forschung zusammenhängen.Dazu gehören neben den Fachbüchern dieser Bereiche auch Bücher über Archäologie,Sagen, Mythologien,Raumfahrt,Astronomie,Mysteriöses,Monster und fast alle grenzwissenschaftlichenWerke einschließlich der Parapsychologie/PSI.

Verlage und Autoren,die an einer Buchbesprechung interessiert sind,werden um Zusendung von Rezensionsexemplaren gebeten.

...

DIE UFO-BEWEISE

von Judith M.Gansberg & Alan L.Gansberg

304 Seiten,Ln.,DM 29,80. Erschienen im Blanvalet Verlag München.

„Glaubt uns,wir haben mit ihnen gesprochen." - Augenzeugenberichte von Begegnungen der dritten Art.

Noch sind es nicht allzu viele Menschen,die uns das abenteuerlichste Erlebnis schlechthin voraushaben: den Kontakt zu außerirdischen Wesen.Bis ins kleinste Detail schildern sie,wie man sie gefangennahm und entführte.Psychologen stellten fest,daß die „Auserwählten" nicht bluffen,sondern daß sich bei den meisten sogar merkwürdige parapsychologische Veränderungen zeigen...

Was passiert eigentlich,wenn man plötzlich einem Wesen gegenübersteht,das offensichtlich nicht von der Erde ist,sondern von entfernten Sonnensystemen gekommen ist,um uns aufzusuchen? Wie reagiert es,was hat es vor? Bisher konnten über diese Fragen nur vage Vermutungen angestellt werden.Eine kleine Gruppe von Menschen hat die Antwort darauf am eigenen Leibe erlebt.Ihre Erlebnisse hatten sie zunächst für sich behalten,da selbst enge Freunde ihnen nicht so recht glauben wollten.Seit sich aber die Wissenschaft brennend für ihre Erfahrungen interessiert, können sie endlich von ihren aufregenden Begegnungen der dritten Art berichten: Viele verliefen friedlich,viele brachten tiefgreifende Veränderungen in das Leben der „Entführten".Die meisten verfügen plötzlich über parapsychologische Kräfte. Ahnen sie,was auf uns zukommt ?

Judith M.Gansberg studierte Geschichte und Publizistik.Sie ist Mitarbeiterin der NEW YORK TIMES und hat mehrere Dokumentarfilme für amerikanische Fernsehsender produziert.

Alan L.Gansberg,ihr Bruder,studierte Publizistik und Theaterwissenschaften,bevor er als Reporter für THE HERALD NEWS und die NEW YORK TIMES arbeitete.